

Sektion 10 Pädagogische Freizeitforschung und Sportpädagogik

Kommission Pädagogische Freizeitforschung

Tagungen

In Kooperation mit der Kommission wurde im Jahr 2012 der zweite Bremer Freizeitkongress durchgeführt (16./17. November). Das Wissenschaftsjahr „Zukunftsprojekt Erde“ bot den passenden Rahmen für die Veranstaltung mit dem Schwerpunktthema „Lebensqualität durch Nachhaltigkeit?“. Tagungsort war wie beim ersten freizeitwissenschaftlichen Fachkongress die Hochschule Bremen. Ausgerichtet wurde der Kongress vom internationalen Studiengang Angewandte Freizeitwissenschaft und dem Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e.V. (IFKA). Der Bremer Freizeitkongress ist konzipiert als ein regelmäßiges wissenschaftliches Forum für Analysen, Perspektiven und Projekte. Neben Ansätzen der Freizeitbildung finden Fragen des Freizeitmanagements und der Freizeitplanung eine breite Berücksichtigung. Eine zukunftsfähige Entwicklung der Freizeit ist dabei als gemeinsame Klammer über Disziplinengrenzen hinweg anzusehen. Beteiligt waren am zweitägigen Programm mehrere Kommissionsmitglieder und zahlreiche externe Referenten. In vier Programmblocken wurden zentrale Herausforderungen an die Freizeit im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung der Lebensqualität angesprochen und diskutiert.

Der erste Programmblock unter dem Titel „Planen und entscheiden für ein gutes Leben“ mit Beiträgen u.a. von Prof. Dr. Bernd Stecker (Hochschule Bremen), Sabine Leidig (MdB), Dr. Maria Marchwacka (Universität Paderborn) und Prof. Dr. Renate Freericks (Hochschule Bremen) befasste sich mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene. Deutlich wurde in den Beiträgen, dass es auch in der Freizeit zentrale Nutzungskonflikte gibt, die zur Naturzerstörung und aufgrund nicht nachhaltiger Lebensstile zu einem starken Ressourcenverbrauch führen. Gesamtgesellschaftlich erscheint die Entwicklung neuer Wohlstandsmodelle jenseits einer einfachen Wachstumslogik gefragt, in denen Suffizienz und Maßhalten ihren festen Platz haben. Dringend benötigt werden passende Indikatoren für eine Bestimmung des gesellschaftlichen Wohlstands, wie sie beispielsweise von der Enquete-Kommission des deutschen Bundestages erarbeitet werden sollen. Individuell betrachtet, spielen für eine nachhaltige Lebensqualität Balancen in der Zeitnutzung zwischen Intensivierung der Zeit und Nichtstun eine wichtige Rolle. Hinzukommen sollten Möglichkeiten für bereichernde Naturerfahrungen und ein Gesundheitsbewusstsein als zwei wichtige Werte einer nachhaltigen Lebens-

welt. Die Transformation in eine Gesellschaft jenseits des Überflusses sollte schließlich auch Spaß machen, wie der Beitrag von Gregor Betz (TU Dortmund) über neue Protestformen verdeutlichte.

Die Beiträge von Dr. Friederike Habermann (freie Autorin), Udo Wilken (HAWK-Hochschule Hildesheim) und weiteren Referenten beschäftigten sich im zweiten Programmblock mit dem "Lernen für eine Gesellschaft der Zukunft". Deutlich wurde in Analysen und Modellen, dass mit den Entwürfen für eine Postwachstumsgesellschaft auch Anforderungen an ein Lernen bzw. Wiedererlernen von Handlungsweisen einer solidarischen Ökonomie verbunden sein werden. Hierzu gehören z.B. das Teilen von Alltagsprodukten und Dienstleistungen, das Tauschen als einfache Form einer Kooperation im Lebensumfeld und eine Verlängerung der Nutzungszeit von Produkten durch einen Austausch von Wissen über Anwendungen, Reparatur usw. Selbsthilfe in der Freizeit erhält damit eine andere Rahmung. Im Kontext einer rehabilitativen Freizeitpädagogik wurde deutlich, dass der Anspruch einer Teilhabe möglichst vieler erst noch eingelöst werden muss und auf zahlreiche Konzepte einer gegenstandsnahen pädagogischen Theorie zurückgegriffen werden könnte. Beiträge aus verschiedenen Projekten wie Teamtrainings, Programmen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit den Schwerpunkten Klimawandel und Menschenrechte und Untersuchungen zur Integration von älteren Migrant*innen im Stadtteil machten die Vielfalt von Ansätzen des zukunftsorientierten Lernens deutlich. Wichtig für das Gelingen vieler Ansätze erscheinen offenbar eine klare Wertorientierung und die Verknüpfung mit Spaß und Emotionen.

Der dritte Programmblock unter dem Titel „Mit gutem Gewissen unterwegs sein“ behandelte verschiedene Aspekte einer nachhaltig ausgerichteten Mobilität und der Entwicklung darauf ausgerichteter institutioneller Strukturen mit sozialökologischer Verantwortung. Beiträge kamen u.a. von Prof. Rainer Hartmann (Hochschule Bremen) und Dr. Dirk Wassermann (Hochschule Bremen). Deutlich wurde, dass eine nachhaltige Lebensqualität mit Respekt für Natur und Kultur verknüpft sein sollte und nur über eine Partizipation verschiedener Akteure erreichbar erscheint. Der Prozess der individuellen Werteentwicklung kann dabei von neuen Kommunikationsformen (Live Kommunikation) gestützt werden, wie die Analyse aktueller Beispiele durch Prof. Dr. Antje Wolf und Ulrike Jackson (EBC-Hochschule Hamburg) verdeutlichte.

Der Kongress wurde abgeschlossen mit Vorträgen von Prof. Dr. Aida Macerinskiene (Vilnius University), Dr. Tobias Behnen und Tobias Reh (Universität Göttingen) sowie Miriam Gothe (TU Dortmund) zu einer „Destinationsentwicklung jenseits der Wachstumslogik“ im vierten Programmblock. Die Fallbeispiele und Ansätze dieses vierten Programmblocks machten noch einmal die komplexen Zusammenhänge einer Freizeitplanung deutlich. Es geht im Kern um eine behutsame, respektvolle Erschließung von De-

stinationen, eine Begrenzung negativer Auswirkungen auf Regionen und Anwohner sowie um eine eigene Eventqualität unter nachhaltigem Vorzeichen, wie es am Beispiel von Zeltcamps auf Musikfestivals vorgestellt wurde.

Der zweite Bremer Freizeitkongress ist insgesamt auf eine gute Resonanz bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestoßen. Angeregt wurde eine Verstetigung eines Netzwerks von Freizeitexperten mit einem regelmäßigen Austausch über Projekte und Ansätze über Disziplingrenzen hinweg. Ein Tagungsband, herausgegeben vom Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit, ist in Vorbereitung.

Dieter Brinkmann, Renate Freericks (Bremen)

Kommission Sportpädagogik

Tagung

„Sportlehrerbildung – revisited“ – so lautet der Titel der 36. Jahrestagung der Kommission Sportpädagogik der DGfE, die vom 05. bis 07. Dezember 2013 unter Federführung von Prof. Dr. Georg Friedrich und seinem Arbeitsbereich Sportdidaktik (Universität Gießen) im Schloss Rauischholzhausen stattfinden wird.

Die Auseinandersetzung mit der Bildung von Sportlehrerinnen und Sportlehrern sowie mit der Weiterbildung von bereits im Berufsalltag stehenden Sportlehrkräften stellt ein ständig aktuelles Thema dar. Dies geschieht unter dem Einfluss eines sich kurzfristig wandelnden Berufsfeldes einerseits, so wie den sich in Bewegung befindlichen (Aus-) Bildungskonzepten andererseits. Insbesondere die empirische Forschung zum Lehrerberuf greift die unterschiedlichen Entwicklungen vermehrt auf. So konstatieren die Herausgeber des 2011 erschienenen „Handbuch Forschung zum Lehrerberuf“ eine „zunehmende Fokussierung der Schul- und Unterrichtsforschung in Richtung auf den Lehrerberuf im Rahmen der empirischen Bildungsforschung“. Inhaltlich ist die Bildungsforschung dabei auf innerschulische und unterrichtliche Konstellationen, Prozesse und Wirkungen gerichtet. Die Lehrkraft wird als ein zentraler Faktor angesehen, wenn es um die Umsetzung von Innovationen in Schule und Unterricht geht (vgl. Ewald Terhart, Hedda Bennewitz und Martin Rothland 2011). Hier kommen die Sportlehrerbildung und ihre verschiedenen Facetten der Professionalisierung und Qualifizierung ins Spiel. Auf der systemischen Ebene ist dazu teilweise hektische Betriebsamkeit entstanden (Stichworte Modularisierung, Praxissemester, Kompetenzorientierung, ...). Hinzu kommen neue Herausforderungen, die bislang kaum reflektiert wurden, wie der Auftrag des inklusiven Sportunterrichts, dem die Tagung auch einen eigenen Schwerpunkt widmen möchte. Die Tagung „Sportlehrerbildung – revisited“ greift die Notwendigkeit der Auseinandersetzung

mit den Zielen, Inhalten und Modellen der aktuellen und zukünftigen Sportlehrerbildung auf. Damit korrespondiert ein deutliches Interesse an einer empirisch-analytischen Bildungsforschung, die sich (sport-)pädagogischer Theoriebildung verpflichtet sieht. Als Hauptreferenten konnten bereits gewonnen werden: Prof. Dr. Uwe Hericks (Uni Marburg) und Prof. Dr. Matthias Schierz (Universität Oldenburg). Nähere Informationen sind auf der Tagungshomepage zu finden: http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb06/sport/ArbBer/SpoDid/dgfe2013/index_html.

Auf der Mitgliederversammlung der 35. Jahrestagung der Kommission wurde turnusgemäß ein neuer Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Prof. Dr. André Gogoll (Eidg. Hochschule für Sport Magglingen); Stellvertreter Prof. Dr. Alfred Richartz (Universität Hamburg). Wir danken den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern (Prof. Dr. Silke Sinning, Prof. Dr. Michael Kolb) ganz herzlich für ihre geleistete Arbeit. Ebenso gilt unser Dank dem scheidenden Kassenprüfer Prof. Dr. Peter Elflein für sein Engagement. Vielen Dank!

André Gogoll (Magglingen), Alfred Richartz (Hamburg)